

Zapfenstreich für eine Kult-Tankstelle

■ Bad Cannstatt: Shell-Station an der Mercedesstraße schließt am 31. März – Bis 1984 hat VfB-Idol Erich Retter die Tankstelle betrieben

Ab April gibt es in Stuttgart wieder eine Möglichkeit weniger für Autofahrer, um ihre Fahrzeuge mit Sprit zu versorgen. Zum 31. März schließt die Shell-Tankstelle in der Mercedesstraße. Sie muss der Neuordnung des ehemaligen Güterbahnhof-Areals weichen. Die Stadt und die Münchner Dibag planen an gleicher Stelle einen markanten Gewerbeneubau. Dazu soll ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden.

VON ERDEM GÖKALP

Am Freitag ist Zapfenstreich an den Zapfsäulen an einer Cannstatter Tankstelle, die in den vergangenen Jahrzehnten quasi Kult-Status erreicht hat. Denn so mancher Autofahrer nutzte in der Vergangenheit die Gunst der Stunde und ergatterte beim Tanken auch noch ein Autogramm eines VfB-Spielers. Bekanntermaßen fuhren die Profis nach dem Training gerne an der „Tanke“ vorbei, um ihre „Edelboliden“ mit Sprit zu befüllen. Doch auch Stadion- und Konzertbesucher machten beim Anmarsch hier gerne eine Pause, um auf die schnelle einen Snack zu verzehren oder ein Bier zu trinken. Und vor allem ältere VfB-Fans wissen es ganz genau: Das einstige VfB-Idol und zweimaliger deutscher Meister Erich Retter war bis 1984 Betreiber der Tankstelle. Er stand oft höchstpersönlich an der Kasse und debattierte gerne über Fußball.

Jetzt sind die Tage der Kult-Tankstelle gezählt. Im Rahmen der Neubebauung des ehemaligen Güterbahnhof-Areals wurde das Aus schon vor Jahren beschlossen. Die Stadt hat das Areal an



Die Shell-Tankstelle in der Mercedesstraße war viele Jahre nicht nur für Autofahrer eine Anlaufstelle, auch Fans des VfB Stuttgart nutzten sie als Treffpunkt. Foto: Gökalp

die Dibag verkauft und plant in den kommenden Monaten zusammen mit dem Münchner Investor einen Architektenwettbewerb für die Neubebauung. „Es ist eine sehr prominente und gut sichtbare Lage, die wollen wir natürlich optimal nutzen“, sagt Stadtplaner Heinrich Sonntag.

So erfreulich diese Entwicklung

aus städtebaulicher Sicht auch sein mag, die vielen Stammkunden der Shell-Tankstelle müssen sich jetzt neu orientieren. Das Problem: Weniger Tankstellen bedeuten zugleich mehr und oftmals längere Wege, die die Autofahrer fürs Tanken zurücklegen müssen.

Wie lange es überhaupt noch eine Tankstelle im klassischen

Sinne geben wird, wollen selbst die Experten nicht prognostizieren. Im Jahr 2015 gab es noch etwa 70 Tankstellen in Stuttgart, das Ergebnis eines kontinuierlichen Rückgangs. „Angesichts der voranschreitenden E-Mobilität verlieren die Tankstellen ihr Monopol“, bewertet Jochen Wilhelm, Geschäftsführer des Tankstellen-

Interessenverbands, die Situation realistisch. Denn eine Ladestation für Elektroautos könne unabhängig von den Tankstellen betrieben werden. „Sie liegen in der Regel innerorts verteilt“, so Wilhelm. Um ihre Kundschaft dennoch zu halten, müssen die Tankstellenbetreiber daher reagieren. Sie müssen ihr Dienstleistungsangebot erweitern. So sollen Angebote geschaffen werden, die der Kunde beim Aufladen der E-Mobile wahrnehmen kann. Das wäre eine Möglichkeit für Tankstellenpächter, zu überleben.

Insbesondere Ende der 70er-Jahre gab es bereits in Deutschland ein großes Tankstellensterben, weil die großen Mineralölkonzerne umstrukturiert haben. „Viele kleinere Tankstellen wurden geschlossen und es wurden größere Betriebe mit mehr Zapfsäulen an strategisch wichtigen Stellen gebaut“, sagt Reimund Elbe, Pressesprecher des ADAC-Baden-Württemberg. Gab es 1969 bundesweit noch rund 46 700 Tankstellen, so sank die Zahl auf heute nur noch knapp 14 000.

„Aktuell sind die Rückgänge stabil. In den letzten knapp sechs Jahren sind nur noch 227 Stationen geschlossen worden“, sagt Jochen Wilhelm. Daher könne noch nicht von einem erneuten Tankstellensterben die Rede sein. „Was jedoch zurückgeht, ist die Zahl der Pächter“, sagt Wilhelm. Da sich einzelne Betriebe nicht mehr lohnen, haben Betreiber gleich zwei oder mehr Tankstellen. Ein Pächter erhält pro Liter knapp ein Cent Provision, was sich für ihn kaum lohnt. Die Haupteinnahmen werden daher durch Shops, Kaffeestationen oder Auto- waschanlagen generiert.